

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian,

Zapfenstreich, Nockherberg. Was ist ein Politiker? Ein Schauspieler, der den gestürzten Guttenberg spielen soll und als Clown verkleidet über die Bühne rennt, dauernd „schööön“ haucht und dann weint. Wir Fußballstreifer! Muss wieder an die Verfilmung von „Professor Unrat“ denken, mit Heinrich George und Mariene Dietrich, an die vorletzte Szene: wo der gestürzte Gymnasial-Professor auf der Bühne eines Wanderzirkus gelandet ist und ihm jeder, der will, ein Ei auf den Kopf schlagen und er „Kikeriki“ rufen darf. Habe beim Schreiben natürlich meinen eigenen Abgang als bayerischer Ministervor Augen, vor 18 Jahren, im Februar 1994: Du erfährst kein gutes Wort, aber explosionsartig, was für ein Niederling du bist. Man muss das alles einmal erlebt haben (muss man natürlich nicht!).

Ich habe in unserem Briefwechsel schon über ein halbes Jahr nicht mehr Max Weber zitiert. Drum sag ich's noch einmal – diesmal für den immer noch sehr jungen Karl-Theodor von und zu Guttenberg (40), der sich auch nicht unterkriegen lassen soll: „Nur wer sicher ist, dass er daran nicht zerbricht, wenn die Welt, von seinem Standpunkt

aus gesehen, zu dumm oder zu gemein ist für das, was er ihr bieten will, dass er all dem gegenüber ‚dennoch!‘ zu sagen vermag, nur der hat den ‚Beruf‘ zur Politik.“ (Ich kann das immer wieder hören, wie Weiße Rosen aus Athen, den River Kwai Marsch oder den Wildschütz Jennerwein. Wenn ich als Bundespräsident verabschiedet werden sollte, müssen diese Lieder unbedingt gespielt werden.)

Kann man bitte jetzt endlich Christian Wulff in Ruhe lassen! Im Kloster oder anderswo. Ja, ja, der Ehrensold. Unser Staat, der gerade eine Billion für die Euro-Nicht-Rettung verbläst, sollte auch seinem pensionierten Ex-Staatsoberhaupt eine Sekretärin zahlen dürfen. Andererseits: Jetzt kommt der perfekte Joachim Gauck, dessen überparteiliche Wahl vor zwei Jahren verhindert zu haben ziemlich doof war und auch noch sehr kostspielig. Angela, ganz fest auf ihrem Stuhl der gefühlten Nummer eins in Deutschland, wird am Sonntag, wenn er gewählt ist, ganz lieb lächeln. Aber es wird unter dem Baldachin ein bisschen hin- und hergerutscht werden müssen. Fahre also mit Interesse nach Berlin zur Bundesversammlung, um ihn (erneut) zu wäh-

**Mein Abschied als Bundespräsident**

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

len. Eine Alternative gibt es sowieso nicht (Beate Klarsfeld ist keine Alternative, sondern eine Zumutung).

In der Tagesschau die Kanzlerin in Afghanistan. Seit Jahren warnt eine zuverlässige Mehrheit der deutschen Bevölkerung die deutsche Politik vor diesem nicht zu Ende gedachten Militär-Engagement. Aber die obersten Heeresleitungen fast aller Parteien waren klüger als unsere Bevölkerung oder meinten das zumindest. Die wie-

derholten Exzesse der amerikanischen Soldaten (Januar: Urinieren auf getötete Afghanen / Februar: Verbrennung von Koranexemplaren / März: durchgeknallter GI massakriert Familien beim Abendessen) zeigen ein trostloses Bild des Westens am Hindukusch. Wie die Schweden im 30-jährigen Krieg, die ja – unschuldig wie sie waren – auch nur die Reformation schützen wollten. Die Grünen wollen in Kundus immer noch Deutschland verteidigen,

und bestimmte „liberale Journalisten“ wollen das auch. Achtung! Wenn Ex-Apo-Leute auf Nato-vernünftig tun, ist Vorsicht angesagt! Weil dann das Naive mit dem Politischen verdreht wird. Nicht, dass sie nicht wüssten, was die Bevölkerung umtreibt und besorgt. Aber „professionell“ ist bei den Hauptstädte-Eierköpfen nur, wer das Gegenteil von dem tut, was die Bevölkerung für richtig hält. Afghanistan ist auch dafür ein langjähriges Lehrstück.

„Fein sein / beinander bleiben“ heißt ein wohlweher bayerischer Schmerzensgesang. Die zweite Strophe lautet: „Treu bleib'n, ned außi gras'n“. Einmal ganz unter uns, lieber Christian, glaubst Du, dass von heute an gerechnet (März 2012!) ein Dauerwahlkampf bis übernächsten Herbst (Oktober 2013!!) wirklich etwas bringt? Die aktuelle Lage in NRW hin und her! Nach dem Kommunalwahlergebnis vom Sonntag kann man doch nicht wirklich sagen, dass die Bäume auch der SPD in den Himmel wachsen würden (allein in Oberbayern hat sie die OB-Ämter in Landsberg, Eichstätt und Freising verloren!!!). Nicht, dass meine CSUler wirklich Grund zum Jubeln hätten. Aber: Statt sich täg-

lich das Gesicht zu zerkratzen, sollten wir mit dem „Mehr-Demokratie-wagen“ endlich ein bisschen ernster machen. Seehofer hat das gerade wieder intoniert (wird deshalb von einigen berufsmäßigen Volksverächtern heftig attackiert), Gabriel hat sich in mehreren Interviews ebenfalls für mehr Volksrechte ausgesprochen: Wäre es nicht endlich, endlich Zeit, das Projekt Volksabstimmung in die Tat umzusetzen? Anstatt die nächsten 18 Monate wieder nur mit Anschwärzen und Rotfärben zu verbringen. Das bringt nur Frust und Herzinfarkt en masse. Irgendwann wird es zu spät sein.

Ist nur so ne Idee von mir.

Dein Peter Gauweiler

PS: Der frühere Bundesbankpräsident (und Himalaya-Bergsteiger) Helmut Schlesinger, ein Oberbayer, sagte letzten Sonntag zur Frage der Sehnsucht nach der D-Mark: „Ich kann das Gefühl in der Bevölkerung verstehen. Es besteht die Sehnsucht nach einer Währung, die stabil ist und bei der sich die Staats- und Regierungschefs nicht zwölfmal im Jahr treffen müssen, um sie zu retten.“